

England und Genossen.

In der Volksmonatsschrift „La Belgique Indépendante“ schreibt man zu den abstrakten Antworten, die englische Blätter zum wiederholtenmalen die Forderung gestellt haben:

„Es handelt sich nicht um sehr darum, Frankreich zu helfen“, als sich selbst zu helfen. Seit dem Tage, wo Frankreich sich in London verpflichtet hat, seinen Soudanien zu schließen — den es vor einem Jahre hätte schließen können — hat es keinen rein russischen oder rein französischen Krieg mehr gegeben, und wenn die Verpflichtungen vollständig waren, zu wissen auch die Opfer gleich groß sein. Nun wird der Krieg, wie es schon im Jahre 1914 ein dem König Albert Nahebeherder sehr richtig bemerkt hat, einzig und allein zugunsten Englands weitergeführt, wie es denn seit langem außer Zweifel steht, daß dieser Krieg hauptsächlich ein englisch-deutscher Krieg ist. England hat sich aber keineswegs genügend weit gehen lassen annehmlich eine Armee von vier Millionen Menschen ausgesprochen, aber wenn jemand diese Armee gesehen hat, so war es kein Fußballspiel und kein Sammelspiel in England. Die 6-700 000 Mann, die England an die Front vor Gallis geschickt hat, nehmen ein viel zu schnelles Entzug ein, wenn sie auch an diese sehr solide sein soll.

Bis heute waren die englischen Truppen, bis an den Dardanellen und an der indischen Front tapfer gekämpft haben, hauptsächlich aus Indiern, Kanadiern und Australiern zusammengesetzt. England selbst hat wenig gegeben, während es viel Geld eingenommen hat, und nach 21 Monaten englisch-deutscher Krieges konstatiert man solche außerordentlichen und trostlosen Erscheinungen, wie die Bildung von Störps von Nichtkombattanten, völlige Stenken, die Pflanzernunternehmungen verdrängen, Weigerungen der Berufsleute, vor den Indern betrachten an die Front zu gehen, ein energiegeladener Soldat der letzten, um die zungewöhnliche Wehrpflicht zu vermeiden, beträchtliche Streiks der Arbeiter, die nicht zufrieden sind mit einem Lohn von hundert Pfund die Woche, sondern auf Hundert verlangen.

England gibt täglich 125 Millionen Franc aus, aber es verdient täglich 200 Millionen, wie notwendig ist, dank der fürchterlich übersteigerten Anschläge, die Franzosen, Italiener und Russen zu einem großen Teile bezahlen. Im ganzen hat England 600 000 Mann verloren, von denen viele Indier, Kanadier, Australier, Amerikaner waren. Im Vergleich mit seine Opfer unverhältnismäßig viel geringer als die Frankreichs. Frankreich dagegen hat vor Gallis wie an der Marne England nicht nur „geholfen“, sondern es gettet!

Wenn schließlich die „Times“ die alte ökonomische Redensart der vor, durch die Deutschen gefälschten „Wirtschaft“ hervorziehen, so ist demgegenüber zu sagen, daß wenn etwas Unterstützung in den Reihen der Verdammten ist, die Engländer seit 24 Kriegsjahren ununterbrochen ausgeübte egoistische Politik des „Geschäfts über alles“ ist. Wem hinter seiner Flosse geborgen, weigert es sich, seine Pflicht und sein Interesse zu erkennen; es ist noch heute vorhanden, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, trotzdem sie vom Parlament beschlossen ist, und richtet seine kriegerischen Anstrengungen in erster Linie auf die Herstellung von Kanonen und Munition, die er dann zum genauesten Preise an seine Bundesgenossen verkauft.

Huf eigner Scholle.

Roman von Guido Kreger.

Kans Schwarze ist ganz langsam. Er wollte den „Mor“, der schon zwei Tage lang im Stall gehalten hatte, ein wenig Bewegung verleißen und bei tiefer Gelassenheit sich gleich mit der neu angelegten Schießwände vor der Stadt aufziehen.

Und während er an den kühlenden Willengarten entlang rit und hier und da einen ihm begegnenden Bekannten grüßte, mußte er immer wieder an das denken, was man sich vorher im Kasino während des Spiels erzählt hat. Die Berliner Morgenzettelungen, die stets erst mit dem Mittagszuge eintreffen, brachten einen Bericht, daß sich in der letzten Zeit in England ein neuer, sich immer zunehmender, Paul Wupper, in dem Augenblick erschaffen habe, als er durch einen Kriminalkommissar, der in Begleitung des bekannten Oberjägermeisters Doktor Wattersbrügel den Klub besucht hatte, wegen falschen Brief verhaftet werden sollte. Im Verlauf des darauffolgend einlaufenden Tummels waren noch drei weitere Mitglieder des Klubs, bei denen man geeignete Karten fand, dingfest gemacht worden.

Der alte Oberst Seimrott stand mit Albrecht Gröna vor dem Langenbrucher Schenkwägen in eigener Bekleidung. Der Woggenführer lehnte an der Stenwand der Aufsahrsbank und hatte die Arme übereinander geschlagen.

„Was ist denn mit dieser Unfallschiffahrt wollen Sie denn mit dieser Unfallschiffahrt“

doch immer noch, wie sie betauern, ihr Hauptkriegsziel? — Man sieht, die kritischen Stimmen mehren sich. England wird in seiner trafen Selbsttötung immer besser von seinen Verbündeten erlöst.

In Frankreich spricht man in der Bevölkerung mit unverhohlenen Groll von den Engländern; aber nur wenige wagen laut und deutlich die Wahrheit zu sagen, daß nämlich dieser Krieg im wesentlichen ein Englands Interesse geführt wird und daß England die Verbündeten zu seinem Nutzen verstanden läßt. Wenn diese traurige Erkenntnis erst einmal in weite Volkstreise gebrungen sein wird, dann wird Englands Rolle als Vormacht in diesem juristischen Krieg ein Ende mit Schrecken nehmen.

Verfälschene Kriegsnachrichten.

Neue russische Angriffspläne.
Aus Befehlshabern trafen laut Hofeler Nachrichten Berichte über neue russische Offensivpläne ein. Die „Independance Roumaine“ meldet Truppenbewegungen im Sektor von Larnopol in Nordost-Galizien, wo der französische General Paul eingeflogen ist und der Jar erwartet wird.

Italienische Bestimmungen.

Aus Anlaß des bevorstehenden Jahresfestes der italienischen Kriegserklärung hielt Ministerpräsident Salandra in Brüssel eine Rede, in der er, da er den Krieg nichts beschleunigen konnte, vor allem feststellte, daß Italien das größte Spiel der Geschichte sei, anzuhören, viele. „Wir müssen siegen“, rief er aus, „sonst sind wir verloren.“ Es ist richtig, daß wir in diesem Krieg um das Leben dieses Spiel gesetzt haben, und es ist wahr, daß diejenigen, welche nicht auf eigenen Füßen stehen, sondern aus Mitleid auf die Unterstützung des Krieg beschloßen haben, zumeist um schrecklichen Angsten geplagt werden; ebenso wahr aber ist es, daß unter Gewissen, je länger wir darüber nachdenken, desto immer fester wird, daß wir die Ehre des Landes gewahrt haben. Wir dürfen nicht bei denjenigen Büßern verharren, welchen eine neue Geschichte aufgetragen werden wird, müssen vielmehr zu denen gehen, welche die Geschichte machen.

Serbiens Zukunftsträume.

Nach serbischen Zeitungen wird russischer ein großer Schlag gegen Bulgarien geplant. Eine Befestigung dafür bietet die Hebe Palatinos auf dem Banat in der italienischen Gebietschaft zu St. Petersburg. Wichtiglich sagte: „Das Verdrängen des Jaren, wie die Zustärkungen politischer Führer verhängen, die Bewegung meiner letzten Heimat in den nächsten Monaten. Die magadonische Fronte erlitt nicht mehr, indem Bulgarien gegen Serbien und Ausland aufgetreten ist. Ganz Magadonien wird verliert werden. Dort werden die Heere aller Verbündeten zusammen mit den serbischen Truppen sich in wenigen Wochen treffen.“ Doppeltlich wird Herrn Palatinos die Zeit nicht lang.

Neu Gewaltstreife gegen Griechenland.

Die Franzosen befehlen das griechische Fort Dona Tepe nordlich Demir Woll. Sie nahmen der kleinen griechischen Besatzung gegenüber eine drohende Haltung ein und zwangen diese, sich zum Fort zurückzuziehen, das sie daraufhin sofort besetzten. Das griechische Kommando in Salonik erhielt bei General Siragoras Befehl gegen das rechtsrheinischen Rogen der französischen Truppen. Die Frage des Serbentransportes von Konstantinopel wird in einigen Tagen als beendet betrachtet, um so mehr, als die noch in Korinthe Geliebten aus Frankreich, völlig kampfunfähigen Truppen bestehen. Die energielose Haltung der griechischen Regierung war also von großem Erfolg, und die Mittelange der Vorverhandlungen, besonders Englands, schwer.

„anlangen? Das ist doch nichts für Sie, der Sie durch Roggenhuhn bezart vermischt sind.“ Albrecht Gröna wiegte den Kopf hin und her. „Weißt dich. Inden ich wahrscheinlich die Rentabilität von Langenbuch auf einer ganz anderen Seite suchen werde.“

„Sie meinen die — Formiere.“

„Aber.“ Der Oberst machte ein zu verzweifelt Gesicht, als sei er ganz bezaubert, noch ein zweites Gut zu kaufen.

„Aber das kostet ja alles Geld, Verzeihlich! Unwahrscheinlich viel Geld, sage ich Ihnen. Der Hauptpreis, die Bekleidungsabgabe, die Drainagen — Sie können ewig die Hand in der Tasche haben.“

Der andre schlug mit der schiefen Hand auf die Kampfenstellung.

„Aber schön — dann habe ich sie eben in der Tasche. Seien Sie aber verständig, daß ich es schon verstehen werde, sie begehren wieder heranzuziehen.“ — In seiner Stimme war der herrliche, selbstbewußte Freisinnlichkeit seiner Vater.

„Aber wollen Sie nicht?“

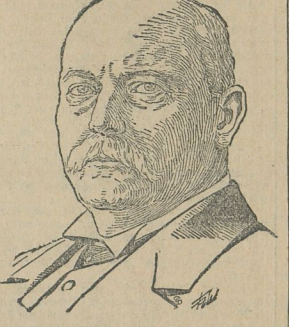
„Da gab sich der alte Kavallerist einen Auf. „Also ja!“ sagte er entschlossen. „Wenn es nach mir ginge, hätte ich doch überhaupt nicht so lange herumparlamentiert. Denn ich für meinen Teil werde froh sein, wenn ich keine Sorgen mehr habe und mein hübschen Pension in Ruhe verzehren kann. Was ich allerdings nicht will, das ist, daß ich mich mit der Brigitte, und weil die sich wahrscheinlich hinterher den Dersens dem Zambelen trennen wird.“

Kämpfe am Persischen Golf.

Die Petersburger „Ranjos Armee“ meldet aus London, daß in der Nähe von Busfir am Persischen Golf neuerdings heilige Zulammenstöße zwischen englischen Truppen und persischen Aufständigen stattgefunden haben. Die Engländer hatten sich in Busfir fest verschanzt, während die Perser Busfir bestiegen. Eine englische Abteilung, bestehend aus einem Bataillon Infanterie und einem Regiment Artillerie, machte in der letzten Woche einen Ausfall und griff die fest verschanzten aufständischen Perser an, konnte jedoch die Besetzung des Feindes nicht durchstoßen und mußte sich ergebnislos nach Busfir zurückziehen.

Zum Rücktritt Dr. Delbrück.

Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück ist infolge einer schweren furchtlosen Erkrankung von seinem Amte zurückgetreten. Geboren am 19. Januar 1856 in Halle, abermals Clemens Delbrück 1885 das Landratsamt des westpreussischen Kreises Tüchel. Als Regierungsrat beim Oberpräsident für Westpreußen leitete er Anfang der 90er Jahre die Aufmerkensamkeit der kaiserlichen Behörden.



Behörden von Danzig auf sich, die nach dem Tode des Oberbürgermeisters Waumbach den arbeitskräftigen Mann 1896 an die Spitze ihrer Stadtverwaltung stellten. Er war bei Ministerien oft als kommandierender Ministerium, besonders in der Verwaltung seiner letzten Heimat in den nächsten Monaten. Die magadonische Fronte erlitt nicht mehr, indem Bulgarien gegen Serbien und Ausland aufgetreten ist. Ganz Magadonien wird verliert werden. Dort werden die Heere aller Verbündeten zusammen mit den serbischen Truppen sich in wenigen Wochen treffen.“ Doppeltlich wird Herrn Palatinos die Zeit nicht lang.

Als Nachfolger des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück ist ein neuer Mann, der Namen des einflussreichen Staatssekretärs Grafen v. Aehrenthal, auch die des rheinischen Oberpräsidenten Herrn v. Aehrenthal, des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern Herrn v. Stein und auch in sehr bestimmter Weise der des Reichsjustizsekretärs Dr. Velferich genannt.

Als Nachfolger des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück ist ein neuer Mann, der Namen des einflussreichen Staatssekretärs Grafen v. Aehrenthal, auch die des rheinischen Oberpräsidenten Herrn v. Aehrenthal, des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern Herrn v. Stein und auch in sehr bestimmter Weise der des Reichsjustizsekretärs Dr. Velferich genannt.

Als Nachfolger des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück ist ein neuer Mann, der Namen des einflussreichen Staatssekretärs Grafen v. Aehrenthal, auch die des rheinischen Oberpräsidenten Herrn v. Aehrenthal, des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern Herrn v. Stein und auch in sehr bestimmter Weise der des Reichsjustizsekretärs Dr. Velferich genannt.

„Wer weiß, ob sie das überhaupt nötig haben wird.“ zweifelte der Woggenhuhn gleichmütig. „Aber jetzt nehmen Sie es mir nicht weiter krumm, wenn ich Sie vorläufig allein lasse. Ich habe nach all diesem geschäftlichen Stram das lebhafteste Verlangen, mich jetzt auch mal ein wenig mit unsrer Patenten zu unterhalten.“

Der Oberst schlug ihm vergnügt auf die Schulter.

„Wohin Sie nur, Sie Matter der Menschheit, oder wahren Sie nicht zu selbstig Schicksal. Ich werde jetzt schnell noch ein paar Briefe schreiben. Ein etwa einer Stunde komme ich und überbringe die Gnade. Ich habe aber vorher an dem Klau laut verständlich, damit Ihr Zeit nicht so schnell ein gelangweiltes Gesicht anzuweisen.“

Und hiels, als hätte er den glanzgebendsten Willig gemacht, schloß er davorn.

Langsam ging Albrecht Gröna ins Haus und stieg die gewundene dunkelgehobte Wendeltreppe hinauf, die zu Brigitte Gieselsbüchels führte.

Die junge Gröna war im Gangenstand, eine letzte Zeile über den Armen, in einem tiefen Stuhl, der an das offene Fenster geschoben war.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 12. Mai 1916.
Auf der Tagesordnung der Sitzung vom Freitag stand zunächst eine vom Abg. Herzfeld (Soz.) gestellte kleine Anfrage nach dem deutsch-italienischen Bündnis.

Unterstaatssekretär Zimmermann antwortete, daß es sich um einen langfristigen Defensivvertrag handle, der geheimgehalten werden müsse. Der außerdem abgeklärte Wirtschaftlich- und Konjunkturvertrag werde dem Reichstage bald vorgelegt werden.

Das Haus wandte sich dem Etat des Reichstage zu.

Vizepräsident Dore teilte mit, daß Abg. Bernstein (Soz. Arbeitl.) und Genossen einen Antrag auf den Schutz der Redefreiheit

eingekraft habe, den er zur Erörterung stellen wolle, da er einem im Ausschusse gestellten Antrage gleiche. Jedoch betonte der Vizepräsident, daß dadurch kein Präzedenzfall geschaffen werden sollte.

Abg. Lebebour (Soz. Arbeitl.) gab zur Begründung seines Antrages eine ausführliche Darstellung der Vorgänge in der Sitzung vom 8. April und bezeichnete die Behandlung des Abg. Biedrich in dieser Sitzung als geschäftsordnungswidrig. Der Bericht über diese Sitzung sei verfaßelt worden, so daß er nicht mehr der Wahrheit entsprach, also auch damit verfassungswidrig wurde. Die Presse habe die Pflicht, ohne jede Beschönigung wahrheitsgetreu zu berichten.

Abg. Scheibmann (Soz.) war der Meinung, daß man am 8. April dem Abg. Biedrich ruhig hätte ausreden lassen sollen. Von sachverständiger Seite waren keine Auslassungen leicht zu entkräften gewesen. Nur aber werde man im Auslande erst recht der Ansicht sein, daß viel Schlimmes gefahrt wurde. Jede

Beinträchtigung verfassungsgerechter Verichterstattung sei verfassungswidrig und werde von seinen (des Redners) Freunden aufzufassen sein. Sie bedauern die Vorgänge vom 8. April und wünschen jeden Schutz der Redner und des Parlamentes. Dem Ziele des Antrages Bernstein, der eine Erweiterung der Rechte des Präsidenten wünsche, könne keine Fraktion nicht zustimmen; dies steht bei groß genug.

Abg. Velschlag (fortsch. Sp.) bezeichnete es als erfreulich, daß Vorklänge, wie sie durch den Abg. Biedrich herbeigeführt wurden, nicht zu einer Berichtigung der Geschäftsordnung geführt haben. Die Aufführung des Abg. Biedrich in früheren Sitzungen mußte zu großer Erregung führen, die sich dann eben nur entladen mußte.

Ähnlich äußerte sich noch der Abg. Dr. Pafsch (natl.), während Abg. Stadthagen (Sozialdem.) feststellte, daß die Durchführung des Antrages seiner Beschaffenheit zu benehmen würde. Nach einem weiteren Ausführungen sozialdemokratischer Abgeordneter schloß die Aussprache. Der Antrag Bernstein wurde abgelehnt, der Haushalt des Reichstage erledigt.

In der fortgesetzten Versammlung über die Änderung des Vereinsgesetzes

nahm u. a. der Abg. Fehr, v. Heyl z. B. an, daß die Änderung des Vereinsgesetzes ein Ausnahmefall für die staatsrechtlich bestehenden Parteien zugunsten der Gewerkschaften nannte, das aber nicht die Jugend dem Klassenkampf zuführe. Der Pant der Regierung an die organisierten Arbeiter richtete sich nur an die der freien Gewerkschaften, während ein den anders Organisierten gebührender Pant unterdrückt wurde.

Der amtierende Ministerialdirektor Dr. Lewald. Er habe ganz allgemein allen Arbeitern gedankt. Auch lei es nicht richtig, daß die Vorgänge der Jugend dem Klassenkampf zuführe; das Zentrum, das es mit der religiösen Erziehung der Jugend doch gewiss ernst nehme, sei immer gegen die bisherigen Bestimmungen aufgetreten und stimme ja der jetzigen Regelung zu.

Die Vorlage wurde einem Ausschusse von 28 Mitgliedern überwiesen. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch, den 17. Mai.

damit ich mir ja vollständig klar darüber werde, bin ich zu allem auch noch gezwungen, hier oben untätig und allein Tag für Tag zu grabeln.“

Albrecht Gröna hatte sich einen Stuhl herangezogen, in dem er sich niedersaß.

„Ich finde, Sie können ruhig mit sich zufrieden sein, mein liebes Fräulein Brigitte“, ermunterte er. „Ihr Ansehen wird von Tag zu Tag wachser, und es werden Ihre zwei Wochen mehr vergehen, dann finde ich die alte, müde und stets zuriibende Brigitte Seimrott wieder, die ich in der letzten Zeit so liebreich bemerkt habe.“

Der Säne sah mit einem eignen Schelten durch das Fenster in den blühenden Park hinaus.

„Noch schneller allerdings würde diese Monatsvalenzen gehen, glaube ich, wenn ein ganz großes Glück sich als Schrittmacher davon panite.“

„Ein ganz großes Glück!“ wiederholte das junge Mädchen. Und in ihrer Stimme war ein müder Bericht, aber sollte mit wohl dieses ganz große Glück kommen, lieber Freund?“

Albrecht Gröna wiegte bedächtig den Kopf hin und her.

„Im Sie zu widerlegen: Ihr Herr Vater verkauft Langenbruch.“

Die Kränke machte eine unvermittelte Bewegung, als wollte sie sich aufrichten. Aber sofort sank sie wieder in ihr Stuhlmann. Die Straß leuchtete noch dazu.

„Mein Vater — verkauft — Langenbruch? ... an wen?“

Ihre Augen schienen sich weit.

Bücher. Die Reichsdruckerei vom 28. Mai bis 3. Juni 1916 soll ihm guten Vorkauf in reichlicher Menge zuführen, damit es auch gefällig nicht Vor leidet. Die Buchhändler hätten geeignete Büchergeräten in großer Auswahl bereit und stellen sich dem Publikum mit ihrem bewährten Rat zur Verfügung; die gelauften Bücher werden von ihnen unentgeltlich den amtlichen Sammelstellen zuguführt.

Sargburg. Zum Raub am Wolfenhaus. Der am Donnerstag mittag, wie gemeldet, verurteilt worden ist, erfahren wir, daß sich der Täter Keller gegen Schramm ohne Zweifel im Walde aufhält und jetzt verjagt wird, sich Brot und Fleisch zu verschaffen. Man gebe daher in den Wäldern und Fleischeren auf verdächtige Menschen acht. Sehr

wahrscheinlich ist es auch, daß der Verbrecher wiederum in den Steinbrüchen, von denen einige in ihren Betrieben eingestrichelt haben, sein Versteck sucht oder den Feldarbeitern in der Ebene ihre Verabredungsmittel stehlen wird. Keller entstammt einer Verbrecherfamilie und wurde bereits im Alter von 19 Jahren mit Zuchthaus bestraft. In Wernigerode hatte er vor einiger Zeit eine Reihe von Fahrabtriebsfällen begangen.

Sab Sargburg. In den hiesigen Wohnungen kann man jetzt beobachten, daß fast sämtliche Jährlinge mit verrottenen Nadeln befallen sind. Dieser Schaden wird durch die Bärenschwarzwurme augerichtet. Im Mai und im Juni legt dieser Schmetterling seine Eier einzeln an die Nadeln der Bärenzweige, die Haupten laugen dann im kommenden Frühjahr die jungen Nadeln bis zur Trockenheit aus. Ein Mittel

zur Beseitigung dieser Schädlinge soll es nach fortgesetzter Anstalt nicht geben.

Gandershheim. Die Ausfuhr von Eiern aus dem Kreis Gandershheim hat die hiesige Kreisverwaltung dazu in Eingeklären will die hiesige Kreisverwaltung erteilen.

Hannover. Durch die hiesige Kriminalpolizei wurden am Mittwoch verurteilte Revisionen bei den hiesigen Schlachtermessern vorgenommen. Auch wurden die Küchhälter, die Aufsenabstrangs- und Küchhälter einer genauen Untersuchung unterzogen. An sehr vielen Stellen wurden Verordnungen, wenn auch nicht sehr große, die aber dennoch weit über das übliche Handelsmaß hinausgehen, gefunden. So wurden bei einem Schlachtermesser 1600 Pfund harte Weißwurst,

ferner 100 Pfund verorbene Sätze und acht verorbene Schinken gefunden.

Wagdeburg. Große Unterschlagungen von Liebesgabenafaten sind hier entdeckt worden. Es handelt sich um den Kaufmann Johannes Endert, der seit mehreren Monaten bei der Hauptpost als Posthalter beschäftigt war. In seiner Wohnung Albrechtsstraße 22 wurden mehrere hundert Briefe, Pakete und der Inhalt von solchen vorgefunden, darunter viele Pfaffen Nam wie Schinken, Speck, Butter, Jagarren und Jagarräten u. a. m. Die Unterschlagungen waren zum Teil bereits verurteilt. Vor dem Hause, in dem der Unterschlagter wohnte, hatte sich während der Untersuchung seiner Wohnung eine große Menschenmenge angesammelt, die gegen ihn eine drohende Haltung einnahm.

Ausstellung modernster Damen-Blusen in meinem Schaufenster Steinweg. Walter Hütther, ELBINGERODE.

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

**Bestellungen auf
Steinkohlen und
Anthrazitformbriketts**
bitte bis zum 25. ds. Mts zu machen.
K. Hendrich.

**Herzogliches Forstamt
Heimbürg**
versteigert am Montag den
22. Mai 1916 morgens 10
Uhr in der Gastwirtschaft von
Weidmann zu Heimbürg aus dem
Forstort Wabdenholz 70
Büden: 2 rm Scheith., 10 rm
Knorrh., 18 rm Anbruchh., 81 rm
Stammf., 19,5 hdt Wälen 3 Al.
Anschlung 20 v. S. des Steigers
preises.

**Tapeten- u. Linocrusta
Linoleum**
Wachstuche
Cocos Felle
Kleister- u. Klebe-
Material
stets grosse Vorräte, Muster
aller Artikel bereitwilligst
**Tapeten- &
Linoleum-Haus**
Fr. Dingelstedt
& Söhne
Wernigerode, Ottostr. 3.
Fernsprecher 569.

**Neue Norweg.
Vollheringe.**
groß, zart und delikat
empfiehlt
Ernst Lüders Nachf.

Nahrungsmittel vom Roten Kreuz.

Es ist uns ein kleiner Posten **Seringe in Tomaten** und **Sardinen in Öl** (geeignet zum Versand ins Feld!) überlassen worden, die bei den Herren **Rüdiger, Edert, Usadel Kuthe u. Hartung** zum Preise von 1 Mk. bzw. 80 Pf. die Büchse zum Verkauf kommen; ferner **Zulienne-Börrgenkäse**, das bei Herrn **Rüdiger** zum Pfundpreise von 2 Mk. erhältlich ist. Endlich wird morgen (Donnerstag) früh bei Herrn **Fleischermeister Hartung** wieder **Salzfisch** (Dorsch) verkauft, das Pfund 0,80 Mk. (Kann aufbehalten werden; ist zu zerreiben, 24 Stunden zu wässern u. dann wie früher Fisch zubereiten).

Der Zweigverein vom Roten Kreuz.
A. Bert.

Fuhrunternehmer

gesucht zur Abfuhr und Verladung von
Fichteneinde und Rücken von Lugholz
zur Verladestelle.
Zu melden bei:

F. Moritz Müller,
Elbingerode, „Villa Daheim.“

Waldarbeiter

gesucht, zum Fällen von Fichtens-
stämmen, im Schlag an der Chauffee
Drei-Ämmer-Göhne-Elbingerode zu
folgenden Löhnen:
Fällen, Schälen und Mäden pro
rm Mark 2,25, Aufrollen pro rm
Mark 1,75, Brennholz pro rm 1,25
zu melden bei:

F. Moritz Müller,
Elbingerode „Villa Daheim“.

Gießkannen

zu haben bei
Ernst Lüders Nachf.

Brockmanns Futterkaff

ist wieder eingetroffen bei
Ernst Lüders Nachf.

Drahtgeflechte Garten-Gerät

Spat u. Schaufeln, Hacken, Gabeln,
Baumfläzen, Rechen, etc.

Werkzeuge und Eisenwaren

aller Art empfiehlt
Ernst Lüders Nachf.

Geflügelfutter „Nagut“

Eierlegesfutter nur als Weichfutter
verwendbar Pfund 30 Pfennig.

Futterknochenschrot


für Schweine, Geflügel u. Hunde
Pfund 30 Pfennig bei
Ernst Lüders Nachf.

Kaffee

empfeilt **W. Kuthe.**
Bismarckheringe, Rollmops,
Senfheringe, Sardinen, Sardinen
in Öl, Anchovis, Sardellenbutter
empfiehlt **W. Kuthe.**

Seifenfabrik
Arapal-Schmierseife (ohne Prot-
mark) gute Waschkraft, Kbd. 48 Pf.
ab Fabrik gegen Nachnahme in
Packungen zu 20, 35, 60 u. 120
Pfd. Inhalt.
Werner, Braunschweig
Waldamweg 139

**H. Halberstädter
Würstchen**
mit Sauerkraut
für den Feldpostversand in Dosen
empfiehlt **W. Kuthe.**



Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaschke

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugeburt deutsch-kultureller, kultureller Reformbestrebungen Organ des Hauptauschusses für Kriegserbeimitteln, enthält wertvolle Leitartikel, führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet über die neuesten wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihnen Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beilagen:

Natgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bundliche 14 Pfennig)

Probeummern kostenfrei durch den Verlag Berlin NW 6

Neue Spielzüge und Kinderkleidchen Ausstellung im Schaufenster Schalstrasse.

Walter Hütther, ELBINGERODE.

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!